

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 109 (1991)
Heft: 19

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

Ökologie im Bau

Entscheidungshilfen zur Beurteilung und Auswahl von Baumaterialien

Von Jutta Schwarz. 126 S., Preis: Fr. 38.-. Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart 1991. ISBN 3-258-04379-5

Das Interessanteste an diesem Buch wird einem ganz nebenbei, auf der Rückseite des Titelblattes, mitgeteilt: «Die «Entscheidungshilfen zur Auswahl von Baumaterialien» wurden als Loseblattfolge auf Initiative, im Auftrag und in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe des Amtes für Bundesbauten, der Hochbauämter der Stadt Bern, der Stadt St. Gallen und des Kantons Bern erarbeitet.»

Das ist etwas grundlegend Neues. Die Bauökologie und damit auch die Baubiologie begibt sich auf den Gang durch die Institutionen. Die Aufgabe der Verfasserin, die auch in der oben genannten Arbeitsgruppe mitwirkte, wurde dadurch nicht einfacher. Das bereits sensibilisierte, der Technik kritisch gegenüberstehende Publikum konnte nicht vorausgesetzt werden. Begriffe mussten aufgearbeitet, unzählige Details abgeklärt und Zuweisungen sorgfältig abgegrenzt werden.

Diese Aufgabe erfüllt das im Paul-Haupt-Verlag in Bern erschienene Buch sehr gut. Es ist detailliert und geht so weit, Produkte sowohl mehr oder weniger bekannter Hersteller baubiologischer Produkte als auch anderer, «gängiger» Produzenten im Sinne einer Positivliste in den Kategorien «schadstofffrei» und «schadstoffarm» aufzuführen.

Dies wird zwei Auswirkungen haben: Andere Hersteller werden sich beeilen, ihre Produkte ebenfalls anzupassen und zu deklarieren, um auch aufgenommen zu werden, was erfreulich ist. Die angewandten Kriterien und Begriffe anderseits werden in der Fachwelt zu Kontroversen Anlass geben, die vorerst verunsichernd wirken können, letztlich aber doch der Verbreitung der im Buch geäusserten Gedanken und somit einer ökologischeren Bauweise dienen. Das ist längerfristig noch wertvoller, da Ökologie nur dann wirklich Ökologie ist, wenn sich viele daran beteiligen.

Kritik ist am Titel des Buches anzubringen. «Ökologie im Bau» weckt Erwartungen, die nicht ganz eingelöst werden. Die Einleitung spricht zwar Schadstoff-, Gesundheits- und Energiefragen an, bringt aber nicht die ökologische Gesamtschau, die man schon lange gerne lesen würde. Die folgenden vier Sachkapitel beschränken sich zwar auf einen kleinen Ausschnitt des Baustoffangebotes, umfassen aber Materialien, die vom Schadstoffpotential her wesentlich sind, nämlich Bodenbeläge, Farben und Lacke, Holzbehandlungsmittel und Wand- und Deckenverkleidungen. Es ist zu hoffen, dass die beteiligten Amtsstellen die Verfasserin und den Verlag beim Wort nehmen, damit die begonnene Arbeit in einem Folgeband weitergeführt wird.

Ueli Schäfer

Dimensionnement des structures en béton

Bases et technologie

De René Walther et Manfred Miehlbradt. 480 pages, 20×24 cm, 348 figures et tableaux, relié toile. Prix: Fr. 107.-. Presses Polytechniques Romandes, EPFL-Ecublens, Lausanne 1990.

Ce premier volume relatif aux structures en béton traite la technologie du matériau composite béton-acier (y compris la précontrainte), les bases du calcul et les détails de construction. Les applications ont un caractère général, les développements numériques tiennent compte des nouvelles normes SIA 160 (charges, sécurité) et 162 (béton armé et précontraint).

Par conséquent, l'accent est mis sur le dimensionnement d'après la théorie de la plasticité (répartition des efforts intérieurs et vérifications des sections) ainsi que sur la détermination des sollicitations en service basée sur un calcul élastique (contraintes aux états non fissuré ou fissuré). Dans les différents chapitres, les problèmes sont d'abord exposés pour le béton armé, puis élargis au béton précontraint, en particulier à la précontrainte partielle.

Contenu: Matériaux – Bases générales de la flexion – Sections soumises à l'effort normal – Sections soumises à la flexion simple – Sections soumises à la flexion composée – Sections précontraintes – Sections soumises à la flexion oblique – Zones soumises à l'effort tranchant – Eléments soumis à la torsion – Dimensionnement global des systèmes d'après la théorie de la plasticité – Détails de construction – Principes et technologie de la précontrainte.

Wettbewerbe

Überbauungsordnung Dorfzentrum Neuenegg BE

Die Einwohnergemeinde Neuenegg BE veranstaltet einen öffentlichen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Ausarbeitung einer Überbauungsordnung «Dorfzentrum Neuenegg».

Teilnahmeberechtigt sind Architektur- und Planungsbüros mit Wohn- oder Geschäftssitz im Amtsbezirk Laupen seit 1.1. 1990. Zusätzlich sind die folgenden Büros zur Teilnahme eingeladen: AAP, Atelier für Architektur und Planung, Bern; Jörg und Sturm, dipl. Arch. ETH/SIA, Bern; Fuchs und Gugisberg AG, Bern; Bysäth und Linke, Architekten, Meiringen. Fachpreisrichter sind B. Dähler, dipl. Arch. SIA/BSP, Ortsplaner, K. Aellen, dipl. Arch. EPFL/SIA, Bern, J. Alt-haus, dipl. Arch. ETH/SIA, Bern, F. Geiser, dipl. Arch. BSA/SIA, Bern, F. Rutishauser, dipl. Arch. BSA/SIA/SWB, Bern (Ersatz). Die Preissumme beträgt Fr. 60 000.- für fünf bis sieben Preise; für eventuelle Ankäufe stehen Fr. 8000.- zur Verfügung.

Die Unterlagen können ab 22. April 1991 gegen Bezahlung von Fr. 300.- auf der Bauverwaltung Neuenegg bezogen werden. *Termin:* Fragestellung bis 24. Mai 1991, Fragebeantwortung bis 3. Juni 1991, Ablieferung der

Preise

IBM Artificial Intelligence Prize 1991

Die IBM Schweiz hat im Rahmen ihres Hochschulprogramms den IBM Artificial Intelligence Prize 1991 ausgeschrieben, einen Preis für hervorragende Arbeiten auf verschiedenen Gebieten der Artificial Intelligence. Er richtet sich an Studentinnen und Studenten einer Schweizer Universität, Eidgenössischen Technischen Hochschule oder der Hochschule St. Gallen.

Die IBM Schweiz stiftet den Preis für hervorragende Arbeiten auf folgenden, für 1991 ausgewählten Teilgebieten: Wissensbasierte Systeme, Intelligente Lehrsysteme, Automatisches Lernen, Anwendungen im Ingenieur-, Wirtschafts- und Verwaltungswesen und in den Geisteswissenschaften, Bildverarbeitung, Robotik, Planung und Suchen, Logik und automatisches Schliessen, natürliche Sprache und Sprachverarbeitung, Wissensrepräsentation, Architekturen, Sprachen und Werkzeuge sowie neuronale Netze und Konnektionismus.

Als Wettbewerbsarbeiten werden qualifizierte Arbeiten wie Diplom-, Lizentiats- oder Studienarbeiten anerkannt, die zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 1991 entstanden sind. Dissertationen sind wegen ihrer Unvergleichbarkeit mit diesen Arbeiten nicht zugelassen. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 1991.

Es werden drei gleiche Preise im Wert von je 15 000 Franken vergeben, die aus IBM-Personal-Systemen/2 sowie Studienreisen in die USA bestehen. Teilnahmeformulare sind bei der Informationsabteilung der IBM Schweiz (Tel. 01/207 22 99) erhältlich.

Entwürfe bis 23. August 1991, Ablieferung der Modelle bis 6. September 1991.

Kindergartenanlage in Däniken SO

Die Gemeinde Däniken SO veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Kindergartenanlage mit vier Klassen. Teilnahmeberechtigt waren selbständige Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1990 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in Däniken haben. Zusätzlich wurden fünf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wurden neun Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Georg Marbet, Anton Scheidegger, Fredy Wicky
2. Preis (7000 Fr.): Buser, Gloor + Partner, Olten
3. Preis (4000 Fr.): Erhard Roggo, Olten; mit Fredi Anker; Mitarbeiter: Christoph Müller
4. Preis (2000 Fr.): Anja K. Heer-Pirinen, Liestorf; Mitarbeiter: Anita Karbacher, Sandro Imbimo

Fachpreisrichter waren Katharina Steib, Basel; Markus Ducommun, Solothurn; Heinrich Schachenmann, Küttigkofen; Edi Stuber, Olten.

Neues Casino Bremgarten AG

Der Stadtrat von Bremgarten veranstaltete im Sommer 1990 einen Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Erstellung eines neuen Casinos der Stadt Bremgarten.

Das heute bestehende Casino genügt den Anforderungen seit einiger Zeit nicht mehr. Hauptaufgabe war die Projektierung eines Gebäudes, das durch verschiedene Saalangebote einen Rahmen für die vielfältigen, kulturellen Anforderungen der Stadt Bremgarten bildet. Die Räume sollten einzeln oder in Kombination für nachfolgende Veranstaltungen genutzt werden können: Gemeindeanlässe, Vereinsanlässe, Anlässe verschiedener Art und Grösse, Theater und Musiktheater (Vereine, Gastspiele), Konzerte, Schulfestlichkeiten, Ausstellungen, Tagungen, Konferenzen, Kinovorführungen.

Die Lage an der Reuss musste berücksichtigt werden, und es wurde Wert auf hochwertige Aussenräume gelegt.

Bei der Jurierung zeigte sich, dass keines der Projekte in der vorliegenden Form zu überzeugen vermochte. Deshalb wurde beschlossen, die drei erstrangierten Projekte weiterbearbeiten zu lassen.

- Werner Egli + Hans Rohr, Baden
- Othmar Schaufelbühl, Bremgarten
- Burkard Meyer Steiger und Partner, Baden

Die Jury erarbeitete folgende Empfehlungen, die von den Projektverfassern bei der Weiterbearbeitung zu berücksichtigen waren: eher mehr Konferenzräume; nur eine Wohnung; zur Bühne: Vorbühne, Orchestergraben, Regieraum, Raum für Beleuchtung, Beleuchterbrücke; Akustiker und Bühnenbauer sind beizuziehen; Trennung von grossem und kleinem Saal mit Zwischengang; gute Hör- und Sichtverbindungen vom kleinen Saal zur grossen Bühne; direkte Verbindung vom Office zu den bewirtenden Räumen; Innenraumperspektive.

1. Rang: Burkard Meyer Steiger und Partner, Baden; Mitarbeiter: Walter Baumann

2. Rang: Werner Egli + Hans Rohr, Baden-Dättwil

3. Rang: Othmar Schaufelbühl, Bremgarten; Mitarbeiter: Reto Schaufelbühl

Das Expertengremium empfahl der Bauherrschaft, das Projekt der Architekten Burkard Meyer Steiger und Partner zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

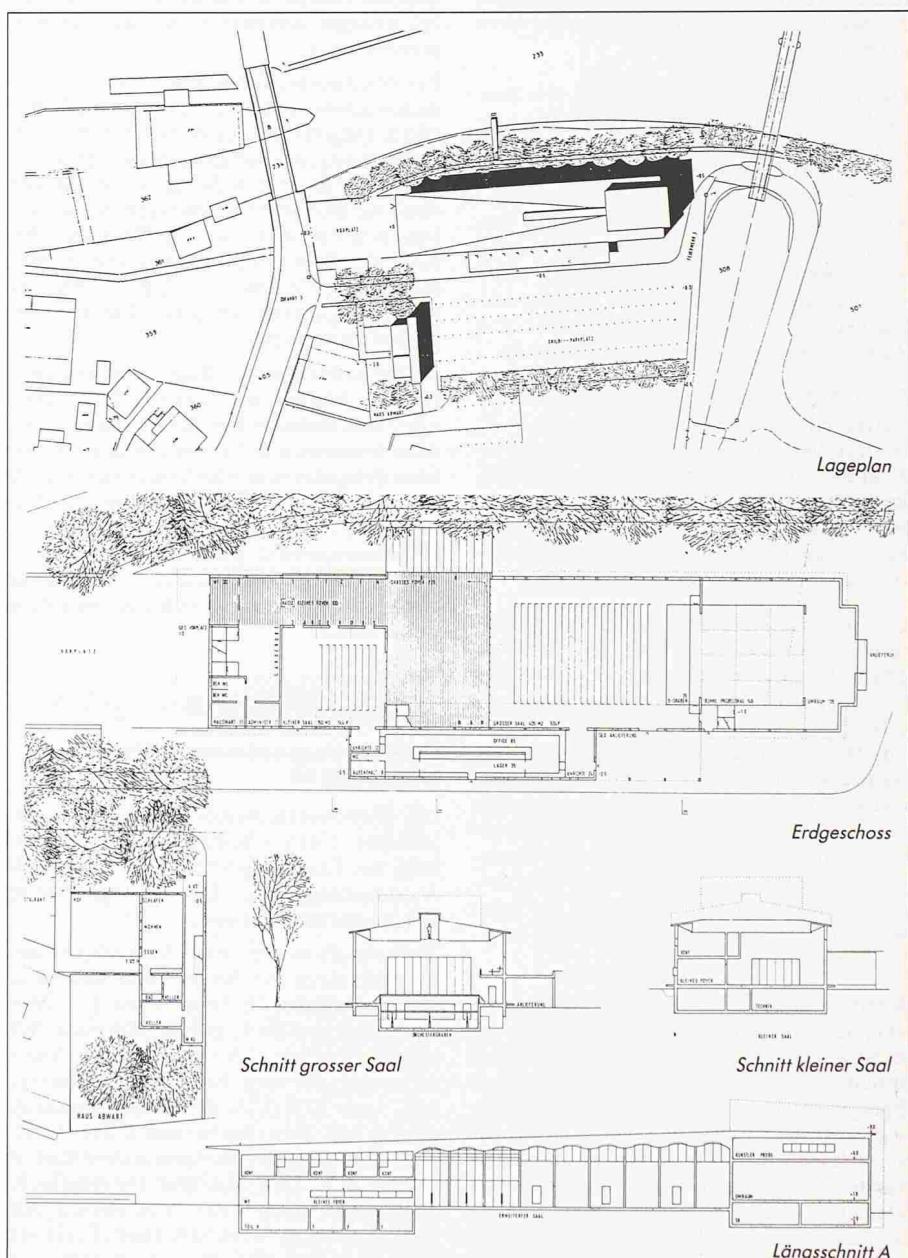
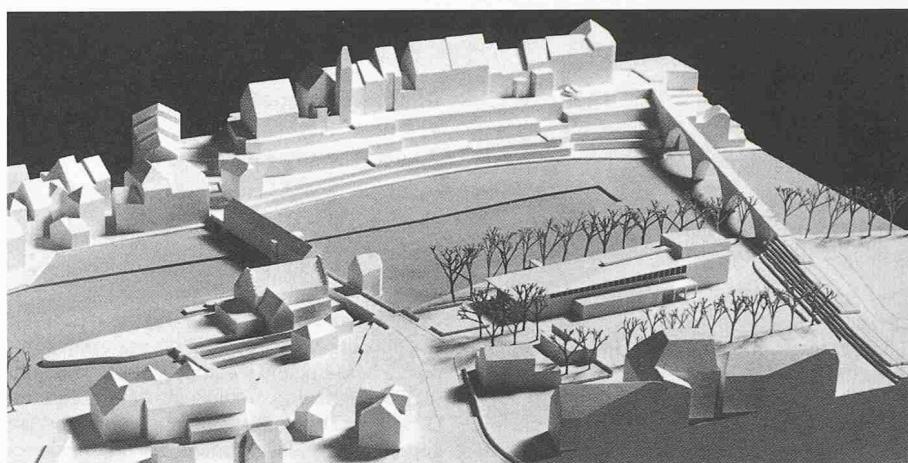
Fachexperten waren Luca Mara, Baden, Flora Ruchat, Zürich, Felix Schwarz, Zürich, Max Schibli, Bremgarten, Fredi A. Meier, Zürich, Ersatz.

Projekt **Burkard Meyer Steiger** und Partner (zur Weiterbearbeitung vorgeschlagen)

Aus dem Bericht des Expertengremiums

Der klar definierte Zugangshof schliesst sich kontinuierlich an das schmale, prismatische Gebäude an, welches sich durch eine Abfolge von differenzierten Raumsequenzen bis an den Rand der Bahnböschung erstreckt und mit der leichten Erhöhung des Bühnenvolumens den östlichen Abschluss findet.

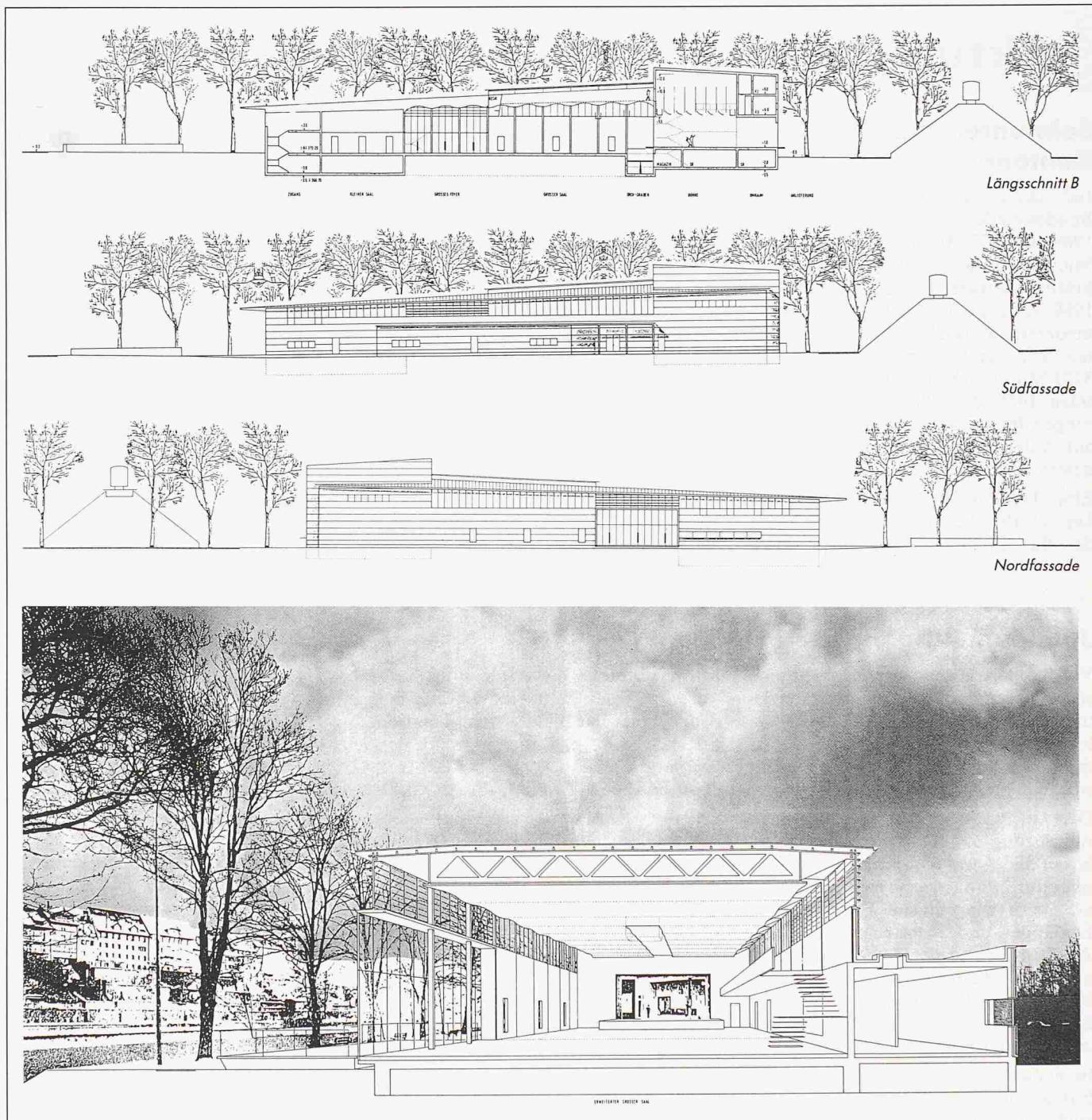
Nach wie vor ist die subtile Antwort dem hochqualifizierten, auf der gegenüberliegenden Flusseite gelegenen städtischen Bereich zugeordnet, aber die



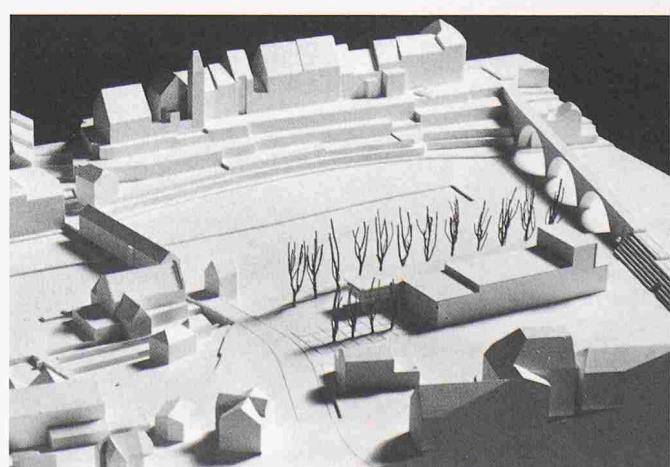
gesamte Anlage gewinnt vor allem durch ihre eigene Identifikation, die sowohl durch die erlebbare Angemessenheit gegenüber dem Bestehenden als auch durch die Regelmässigkeit des Baukörpers und durch die überzeugende architektonische Sprache, welche die Metapher des «Nachens» transformiert, erreicht wird.

Nicht zu unterschätzen ist nach der Auslagerung des Wohnteils als selbständiges Gebäude, das die

westliche Grenze klärt, die präzise Ausformulierung der Rückseite. Das differenzierte, unter einem Dach integrierte Raumkonzept realisiert noch nicht in allen Bereichen die erwünschte Raumklarheit; so wird vor allem in der zum Fluss hin projizierten Zwischenzone (Foyer) eine Sackhütte im hinteren Bereich erzeugt. Die den grossen Saal und das Foyer verbindende Galerie entspricht nicht der Raumabfolge und findet in der Funktion keine angemessene Auswirkung.



2. Rang: Werner Egli + Hans Rohr, Baden-Dättwil



3. Rang: Othmar Schaufelbühl, Bremgarten; Mitarbeiter: Reto Schaufelbühl